

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

285 (28.6.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

Geschäftsstelle General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion Telef. Nr. 309a, 319

Beilagen: Sportblatt * Landwirtschaft und Gartenbau * Modeblatt * Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thierngarten, Gredelstraße 10, Karlsruhe. Verantw. Redakteur: Albert Beros. Verlagsdirektor: Albert Beros. Druck: Carl Thierngarten, Gredelstraße 10, Karlsruhe.

Ständige Auflage 50000 Exemplare.

Geschäftsstelle: Rote- und Sammlerstraße, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Postfachnummer: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 285.

Karlsruhe, Montag den 28. Juni 1920.

36. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Die Antwort der türkischen Regierung auf die Friedensvorläufe der Alliierten enthält die folgenden Bestimmungen. Vor allem weigert sich die Türkei, Syrien und Libanon an Griechenland abzutreten. In Arabien ist der Minister des Außern Khan Kossij ermordet worden.

Die ungarische Regierung will, durch den Vorkriegsstand verhängt werden.

Auf der Roma ist am 11. Juni ein Gefangenentransport gestürzt. 2000 finnische, österreichische und deutsche Kriegsgefangene sind ertrunken.

Staats- und Gemeindefinanzen.

Der Ministerialdirektor im Sächsl. Finanzministerium Dr. Hedrich. Nach § 17 des Landessteuergesetzes werden die Länder und Gemeinden an dem Ertrage der landlichen Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer beteiligt. Da es aus Veranlassung statistischer Unterlagen völlig ungenügend ist, welche Verträge zwischen einzelnen Ländern und Gemeinden aufzuheben, wurden durch dieses Gesetz die Verträge zwischen den Ländern und Gemeinden für das Rechnungsjahr 1920 vollständig beseitigt. Die Gemeinden sind demnach für das Rechnungsjahr 1920 vollständig von der Körperschaftsteuer befreit. Die Gemeinden sind demnach für das Rechnungsjahr 1920 vollständig von der Körperschaftsteuer befreit. Die Gemeinden sind demnach für das Rechnungsjahr 1920 vollständig von der Körperschaftsteuer befreit.

Neuerliches Gebrauch zu machen, wonach die Länder Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb, ehe dem und diese Steuern überlassen können. Der Reichstag hat hierauf am 20. Juni 1919 beschlossen, die Länder zu verpflichten, die Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb an die Gemeinden zu übertragen. Die Länder sind verpflichtet, die Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb an die Gemeinden zu übertragen.

Das einzelne Land die Bestimmung des Gewerbebetriebes nach dem Vorbilde der bayerischen Gesetzgebung oder nach anderen Maßstäben einrichten. Die Länder sind verpflichtet, die Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb an die Gemeinden zu übertragen.

Türkisch-griechischer Krieg.

Z. Berlin, 27. Juni. Die Griechen haben den Feind gegen Kemal eröffnet. Ein griechischer Krieg in Asien! Man könnte das Gedächtnis des iranischen Besonderen oder wenigstens das des griechischen, der sich in den bethischen Kleinstaatlichen Landstrichen abspielte, wieder ins Gedächtnis rufen. Kemal hat am Ende seines ersten Jahrzehntes wieder über Berberkt Glück gehabt. Denn im nächsten Jahre darf es das Jubiläum von Pylaktus Erhebung feiern, die Abreise von dem heutigen Rumänien aus. Auf das asiatische Festland haben die Unabhängigkeitskämpfe von 1821-1827 unseres Wissens nicht übergriffen. Nach Navarino schiffte dann die Mächte ein Heer aus, den im Norden der Dardanellen und im Osten die Cycladen abzufahren. Nach dreijähriger Dauer, die im Westen eine Republikantenrepublik und eine Königsrepublik durch Wuchelstern und Revolution untergegangen waren, hatte das Rumänien der Welt gestiftet. Man fand, daß die Entschlossenheit im Osten außer deren Schwachheit und dem schmerzlichen Unschicklichkeit geriet. Man versuchte herauf die Klavier, die alle paar Jahre nach neuer türkischer Wunde schmerzten und dann nach empfangenen Fußtrittes sich von ihren Freunden in Paris usw. vor drohender völliger Vernichtung retten ließen.

heeres zu der französisch-englischen Saloniki-Armee die Entscheidung des Kriegs auf jener Front noch eher gebracht hat, als sie in Nordfrankreich fiel. Das Griechenland von heute wurde in die glückliche Lage berufen, die Dacht zu fordern haben und stark genug sind, für seine Verabsäumung sich rächen zu können. Auf solche Weise erhielt es Adrianopel und Smyrna zugesprochen. Über Venedig ist auch klar genug, um die Wertlosigkeit papierner Ansprüche einzusehen. In Venedig ist die türkische Besatzung nicht nur als fest Griechenland zugeordnet, sondern auch als fest Griechenland zugeordnet, sondern auch als fest Griechenland zugeordnet.

Paris, 27. Juni. Die Londoner Vertreter des „Temps“ berichten, wird die Antwort der türkischen Regierung auf die Friedensvorläufe folgende Hauptpunkte enthalten: 1. Die Türkei weigert sich, Syrien und Libanon an Griechenland abzutreten und verlangt, daß die türkisch-griechische Grenze so bleibe, wie sie 1913 war. 2. Die Türkei erkennt die Unabhängigkeit Armeniens an, und will ihm einen Teil der Provinzen Van, Bitlis und Erzerum abtreten, verlangt aber dafür eine Entschädigung. 3. Die Türkei erkennt die Regierung von Sedschah an und nimmt den Mandat in Syrien und Mesopotamien an, verlangt aber, daß die türkische Delegation mit den gleichen Rechten in die Grenzfestsetzungskommission aufgenommen werde. 4. Endlich nimmt die Türkei im Grundgesetz die internationale Kontrolle der Meerengen an, verlangt aber in der Kontrollkommission Sitz und Stimme.

Die türkische Friedensdelegation wird die Antwort auf die finanziellen und militärischen Forderungen erst später übermitteln, da am 28. Juni vorerst nur ein Teil der Bemerkungen zum Friedensvertragsentwurf von Konstantinopel nach Versailles abgegangen ist. Die Dinge in Armenien. Rotterdam, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Tiflis wurde der Minister des Außern Khan Kossij in Uferbeidischan ermordet. Die bolschewistische Propaganda in Tiflis breitet sich immer mehr aus.

Deutschlands bevorstehende Knechtung.

Paris, 27. Juni. (Brüssel.) Lloyd George hat durch Reuters melden lassen, daß sich Deutschland verreckt habe, wenn es auf die Uneinigkeit der Entente spekuliere. Die Konferenz in Boulogne habe die Luft zu gestäubert, daß volle Einigkeit in allen Fragen festgestellt werden konnte. Lloyd George erklärte Diplomaten in einer Besprechung, daß man die deutsche Politik nun in Paris begeiste und nicht darauf hereinfallen werde. Die Drohung mit dem Bolschewismus, der übrigens nie in Deutschland Fuß fassen werde, sei nur Propaganda von Berlin gewesen und seit einiger Zeit verblümt. Die Entente sei aber über die wahren Verhältnisse in Deutschland besser orientiert und könne auch die Drahtzieher in Berlin, welche in Berlin die Alliierten mit einer derartigen Politik zu täuschen versuchen. Werde sich die neue deutsche Regierung in ihrem Sinne entwickeln, dann sei die Entente bereit, um den Versuch, den Friedensvertrag zu sabotieren, eine Ende zu machen.

Auf die vielfachen Klagen von deutscher Seite, daß sich die deutsche Industrie unter den jetzigen Umständen nicht wieder aufzurichten könne, worauf die Diplomaten Milderand hinwiesen, erklärte Lloyd George, daß es ebenfalls eine bewusste Täuschung sei, die in der ganzen Welt ausgebreitet werde, aber auf Unwahrheit beruhe. Die Entente sei über die Lage der deutschen Industrie berichtet und festgestellt, daß es kein Land in der Welt gäbe, dessen Industrie sich nach dem Kriege so schnell wieder erholte, als gerade Deutschland. Die deutschen Fabriken könnten noch mehr liefern, wenn sie wollten, würden aber von Berlin künstlich in ihrer Produktion beschränkt, weil selbst der Regierung der Aufschwung zu schnell gehe.

Jetzt hätten die Alliierten beschlossen, auch hierauf besonders zu achten und die Rohstoffe, die Deutschland erhalte, besser als bisher zu kontrollieren. Ein Glück für Frankreich wäre es, daß England seine Zustimmung gegeben habe, in keine Befreiung Deutschlands durch eine einmalige Entschädigung einzuwilligen. Das würde den Krieg sonst vergeblich gemacht haben. Die Früchte des Krieges seien verloren, wenn Deutschlands Luftflotte schneller vor sich gehe als der Frankreichs. Aus der Zukunft, mit der Milderand sprach, glaubten die Diplomaten entnehmen zu können, daß England tatsächlich in Boulogne und Syntie sich zu Opfern gegenüber Frankreich entschlossen hat, die man nicht erwarten konnte.

Reichsminister Geiler über das 200 000 Mann-Heer. Paris, 27. Juni. Der deutsche Reichswehrminister Dr. Geiler erklärte dem Vertreter des „Matin“ Jules Sauerwein, das deutsche Volk könne sich nicht wieder erheben und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn es nicht den eigenen Frieden...

den sicher stellen könne. Deshalb sei es unbedingt notwendig, ein Heer von 200 000 Mann zu haben. Die Erfahrungen der letzten 18 Monate hätten den Beweis geliefert, daß 100 000 Mann nicht genügt zur Bekämpfung von Unruhen.

Zur Bekämpfung von Unruhen im März 1919 seien 45 000 Mann notwendig gewesen, zur Niederwerfung der Unruhen in München im April 1919 33 000 Mann, zur Bekämpfung der Unruhen in Hamburg im Juli 1919 19 000 Mann und bei den letzten Unruhen im Ruhrgebiet seien 40 000 Mann tätig gewesen. Bei einer Heeresstärke von 100 000 Mann müsse man große Gebiete Deutschlands ohne Schutz lassen.

Auch bedeute die Entlassung von 50 000 oder 100 000 Soldaten eine Gefahr, da die Entlassenen in den meisten Fällen zu den extremen Parteien übergingen. Bei einem Heer, das nicht fähig sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, sei ein Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Gebiete des Wiederaufbaus illusorisch.

Reichswehrminister Geßler betonte übrigens noch, daß nicht nur Lord George und Churchill, sondern auch kompetente Franzosen die Anstrengungen anerkannt hätten, die Deutschland mache, um zu einer Entwarnung zu gelangen. Er habe die Überzeugung, daß nach gewissenhafter Prüfung der Lage, Deutschland nicht mehr eines schlechten Willens bezichtigt werden könne.

Phantastien Fochs.

WTB. Paris, 26. Juni. Marshall Foch hat einem Vertreter der „Daily Mail“ ein Interview gewährt. Ueber das Verhältnis von Frankreich zu Deutschland erklärte der Marschall, die Zerstörung von 15 000 deutschen Kanonen sei nicht das einzige Mittel, der Gefahr vorzubeugen, die die Deutschen für den Weltfrieden bedeuten könnten. Die wahre Gefahr liege in dem feindseligen und militärischen Geiste des deutschen Volkes. Wenn dieser Geist aufs neue einen Konflikt hervorrufen könne, dann wäre die gefährlichste Waffe, deren sich die Deutschen in weitestem Maße bedienen würden, das Bombenflugzeug. Es sei Pflicht gegen die kommende Generation, Vorkehrungen zu treffen. Das Mittel dafür sei, die Entfernung, die Frankreich von seinen Feinden trenne, zu vergrößern. Wenn wir den Rhein verlassen, sagte Foch, sind die Deutschen Ostende nahe, und von Ostende kann Deutschland London in einer Nacht zerstören.

Nach der Friedensunterzeichnung. Die Konferenz in Brüssel.

WTB. Mailand, 26. Juni. Wie der „Secolo“ berichtet, begibt sich der italienische Minister des Äußeren, Graf Sforza, am nächsten Montag nach Brüssel, um an der hier stattfindenden finanziellen Konferenz teilzunehmen, die auf den 2. Juli einberufen ist. Er wird dort mit den Ministerpräsidenten Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens, sowie dem Vertreter Japans über die Verteilung der deutschen Wiedergutmachung auf die Alliierten beraten. In Brüssel gestellten Beschlüsse sollen dann der einige Tage später stattfindenden Konferenz in Spa dem deutschen Reichskanzler unterbreitet werden.

Lord George und Krassin.

WTB. Paris, 27. Juni. Das Blatt „Illustrated Sunday Herald“ erzählt, Lord George habe sich entschieden, Krassin vor Donnerstag, dem Tag seiner Abreise nach Brüssel, eine Unterredung zu gewähren. Das Blatt fügt hinzu, die Mission Krassins sei praktisch gescheitert. Die Regierung von Moskau hätte keine Garantie inbetreff der Produkte, die ausgeführt werden sollten, geben können.

Vom Völkerbund.

WTB. Paris, 27. Juni. Nach einer Sabasmeldung aus Washington berieten die Alliierten von Wilson, er solle die erste Versammlung des Völkerbundes einberufen. Man erklärte jedoch in Washington in offiziellen Kreisen, daß die Einladung nicht sofort erfolgen würde, da man noch nicht über Zeitpunkt und Ort der Tagung einig sei. Die einen wünschten Genf als Tagungsort, die anderen Brüssel.

Englische Umgarnungsversuche in Amerika.

WTB. Washington, 27. Juni. (Privattelegraph.) Der englische Geheimdienst entwickelte nach Mitteilung hiesiger Blätter eine eifrige Tätigkeit um die Vereinigten Staaten zum Beitritt in das englisch-japanische Bündnis zu bewegen. Aus diesem Grunde sei auch der Abschluß des bisherigen auf weitere 10 Jahre ausgedehnt und der alte Vertrag vorläufig auf 1 Jahr verlängert worden. Es heißt, daß Japan mit dem englischen Vorgehen einverstanden ist.

Die Lage im Osten.

Polen und Danzig.

WTB. Danzig, 26. Juni. Am Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten der beratenden Versammlung ist der polnische Entwurf für einen Vertrag, der die öffentlichen Beziehungen zwischen der polnischen Regierung und der freien Stadt Danzig regeln soll, übergeben worden. Nach Art. 1 liegt die Führung der Auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzig, die diplomatische und konsularische Vertretung, sowie der Schutz ihrer Staatsangehörigen in den fremden Ländern der polnischen Regierung ob.

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton C. Stevenson.

(85. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Sereno Hornblower brauchte mir keine weitere Auskunft über die im Geheimfach des Schränkchens befindlichen Briefe zu geben. Ich wußte genug von den französischen Gehehen und französischen Sitten, um zu wissen, daß, wenn diese Briefe in den Besitz von Monsieur X. gelangten, er gewonnenes Spiel haben würde. Seine Gattin war ihm auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Und es fuhr mir der Gedanke durch den Kopf, daß er vielleicht auf irgend eine Weise von dem Vorhandensein der Briefe Kenntnis erlangt habe und nun mit allen Mitteln versuchte, in ihren Besitz zu gelangen. Dieser Gedanke genügte, um das Jünglein an der Wage zugunsten einer Gattin ausschlagen zu lassen.

„Sicherlich“, sagte ich, „würde Herr Bantine augenblicklich zugestimmt haben, daß Ihre Klientin das Fach öffnen und die Briefe herausnehmen dürfe. Als Vollstrecker seines letzten Willens bin ich daher auch damit einverstanden, denn, wer auch der Besitzer des Schränkchens sein mag, die Briefe sind das Eigentum der Madame X. Alles dies beruht natürlich auf der Annahme, daß das Schränkchen sich auch als richtige erweist. Aber ich muß Sie warnen, Herr Hornblower, ich glaube, daß bereits zwei Menschen bei dem Versuche dieses Fach zu öffnen, den Tod gefunden haben.“

„Und nun berichte ich, während er in tiefer Verblüffung mich anstarrte, von meiner Theorie hinsichtlich des Todes von Philipp Bantine und des unbekannt Franzosen.“

„Ich bin geneigt, zu glauben“, schloß ich, „daß Bantine während seiner Unternehmung des Schränkchens zufällig auf das Geheimfach stieß, aber daß es außer Zweifel steht, daß der andere von seinem Vorhandensein und auch von seinem Inhalt Kenntnis hatte.“

„Ich muß schon sagen“, rief mein Besucher aus, „ich habe in meinem Leben manche erstaunliche Geschichte gehört, aber noch keine, die sich dieser vergleichen ließe. Und Sie wissen nichts von diesem Franzosen?“

„Nichts, außer daß er letzten Dienstag mit der „Touraine“ von Havre angekommen ist und sich vom Hafen aus geradenwegs zum Bantineschen Hause begeben hat.“

Art. 3 lautet: Die Handelschiffe der freien Stadt Danzig führen die Flagge der polnischen Handelsmarine. Laut Art. 18 sind im inneren Dienst als Sprache der Behörde in aller Weise deutsch und polnisch zugelassen.

Nach Art. 20 ist die freie Stadt Danzig verpflichtet, überall da eine polnische Volksschule zu gründen, wo mindestens 40 Kinder vorhanden sind, deren Eltern den Wunsch ausgesprochen haben, sie in polnischer Sprache unterrichten zu lassen. Nach Art. 29 gehören die Gerichtsachen, die der Zuständigkeit des Reichsgerichts in Danzig unterliegen, von nun ab vor die Justizämter des Obersten Gerichtshofes der polnischen Republik. Art. 30 gibt Polen das Recht, auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig Militär- und Kriegskräfte zu unterhalten, die Festungswerke zu beschlagnahmen und die militärische Aufsicht ausüben.

Nach Art. 39 werden die polnischen Behörden mit der Verwaltung und der Aufsicht des Danziger Hafens und aller Anlagen davon, Wasserstraßen usw. beauftragt. Nach Art. 52 werden die Steuern, Gebühren und im allgemeinen alle indirekten Steuern im Gebiete der freien Stadt Danzig nach denselben Grundsätzen festgesetzt, veranlagt und erhoben wie im Gebiete des polnischen Staats. Nach Art. 53 ist das Geld der freien Stadt Danzig polnisches Geld. Der Entwurf umfasst 57 Artikel.

Der russisch-polnische Krieg.

Amsterdam, 26. Juni. In dem amtlichen Moskauer Bericht heißt es heute, daß infolge des Einrückens der russischen Kavallerie in die vordere polnische Linie folgendes Ergebnis erzielt sei:

- 1. Die zweite polnische Armee ist außer Gefecht gesetzt. 2. Die dritte polnische Armee in der Gegend von Kiew ist von ihren hinteren Verbindungen abgeschnitten. 3. Die sechste polnische Armee in der Gegend von Palonst hat in ihrer rechten Flanke die Stütze verloren und ihren Rückzug bereits begonnen.

Ausgehend von dem Eindruck der polnischen Front, hat die russische niederschmetternde Offensive auf der ganzen Front begonnen. Die dritte polnische Armee hat auf die Gefahr, ganz in unsere Hände zu fallen, ihre Konnois, Depots und Lager vertrieben. Ihr Rückzug ist in Flucht ausgeartet. Ein Teil der Armee ist in unsere Hände gefallen, ein anderer Teil hat sich über Felder und Wälder zerstreut.

Dem Rest gelang es, sich einen Rückweg zu bahnen. Jedenfalls existiert die dritte polnische Armee nicht mehr. Die ganze Gegend von Juto (?) ist von brennenden Konnois und Autos aller Arten erfüllt. Wir haben 70 Geschütze 250 Maschinengewehre, ungezählte Gewehre und Kanonen erbeutet. Gegenwärtig ist die 6. polnische Armee in Rückzug begriffen. Die 2. polnische Armee hat sich zurückgezogen, um sich zu ergänzen. Die rote Armee marschiert auf der ganzen Front vorwärts. Sie hat die Linie Kurusch-Kaletin-Winnika-Malka überschritten.

Ein Gefangenentransport verunglückt.

Berlin, 28. Juni. Ueber den Untergang eines Gefangenentransportes wird der „Deutschen Wg.“ aus Helsingfors von gestern gemeldet: Ein bolschewistisches Transportschiff von 8000 Tonnen sank am 11. Juni in der Kiewa. An Bord befanden sich 2000 finnische, österreichische und deutsche Kriegsgesangene, die aus Rußland abtransportiert werden sollten. Diese sind sämtlich ertrunken. Der „Berl. Lok.“ will melden können, an Bord des Dampfers hätten sich 2000 militärische und nichtmilitärische Kriegsgesangene deutscher, österreichischer und englischer Nationalität befunden.

Tschecho-Slowakei.

Die Internationalisierung der Elbe und der Moldau.

WTB. Prag, 26. Juni. Gestern nachmittag fand die konstituierende Sitzung der internationalen Elbe-Kommission in Anwesenheit der deutschen Vertreter statt. Der Minister des Äußeren wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Wichtigkeit der Elbe-Frage hin. Die tschecho-slowakische Republik hat bereit, alles zur Entlastung des Verkehrs zu tun. Der Minister beantragte, die Internationalisierung auch auf die Moldau auszudehnen. Er könne offiziell erklären, daß die Regierung bereit sei, jede Garantie für die freie Durchfuhr gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes zu gewähren.

Ungarn.

WTB. Budapest, 27. Juni. In der Nationalversammlung teilte Justizminister Ferdinand mit, daß die Regierung gegen den Vizepräsidenten des Obersten Staatsrechnungshofes Stefan Strauß die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung wegen seines ausföhrlichen Verhaltens während der Proletarierdiktatur angeordnet hatte. Strauß sei verhaftet.

Der Boykott gegen Ungarn.

WTB. Wien, 26. Juni. Den Blättern zufolge beschloßen die Angestellten der Schifffahrtsgesellschaften, auch den Personenverkehr nach Ungarn auf dem Wasserwege einzustellen.

WTB. Budapest, 27. Juni. Wie die Blätter melden, wird die Regierung morgen der Nationalversammlung ihren Rücktritt zur Kenntnis bringen.

WTB. Wien, 27. Juni. Vertreter des Bürger- und Ständerats erschießen gestern beim Staatskanzler Dr. Renner, um anzukündigen, daß Bürger- und Ständerat eine technische Nothilfe

wegen des Boykotts gegen Ungarn zu bilden bereit seien und um anzufragen, ob die Regierung bereit sei, diese Aktion zu unterstützen. Der Staatskanzler Dr. Renner hat, diese Frage der in wenigen Tagen eingeleiteten definitiven Regierung vorzulegen. Die demissionierende Regierung indenifizierte sich in keiner Weise mit dem Boykott.

Die Geschehnisse im Reich. Von der neuen Regierung.

WTB. Berlin, 28. Juni. Die heutige Sitzung des Reichstags soll ausschließlich der Aussprache über die in der Sitzung gegebene Erklärung des neuen Kabinetts dienen, und zwar werden in dieser Sitzung die Redner der sozialdemokratischen Parteien sprechen. Am Mittwoch kommen die der anderen Parteien zu Worte.

Der „Berl. Lok.“ berichtet außerdem, es sei nammehr mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Zentrumsgesandte Braun sein Einverständnis erklärt habe, den Posten des Reichsarbeitsministers zu übernehmen.

Um den Steuerabzug.

WTB. Berlin, 26. Juni. Der „B. Z.“ am Mittag“ zufolge, lautet der Antrag, den das Zentrum, die Deutschen Volkspartei, die Demokraten und die Mehrheitssozialdemokraten im Reichstag eingebracht haben, folgendermaßen: „Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuß von 28 Mitgliedern einzusetzen mit dem Auftrage die aufgrund der §§ 45 bis 55 des Einkommensteuergesetzes von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer von Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu untersuchen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die die Härten bei der Durchführung beseitigt werden.“

U. Berlin, 27. Juni. Wie die „Voss. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, ist der Reichsfinanzminister Dr. Birtz grundsätzlich bereit, auf die Forderung der Parteien, den Steuerabzug einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, den Lohnabzug vorläufig einzustellen und eine entsprechende Verfügung zu treffen.

Straffreiheit auch für Ordnungskrafen.

ha. Berlin, 27. Juni. Es wird uns mitgeteilt: Straffreiheit und Strafimmunität nach der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 3. Dezember 1918 wird auch auf das Ordnungswidrigkeiten- und Berufsvereinsgesetz angewandt. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt getroffen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Strafmaßstab sich von den bisherigen landesherrlichen Amnestieerlassen wenig unterscheidet. Diese waren lediglich landesherrliche Gnabestakte. Die Verordnung war ein Reichsgesetz. Auch ihr Inhalt rechtfertigt ihre ausdehnende Auslegung. Sie erstreckt sich auf alle Straftaten, die durch Reichs- oder Landesgesetze oder darauf beruhenden Bestimmungen unter Strafe gestellt sind. Es fehlt an jedem Grunde, die Anwendung der Straffreiheit hinsichtlich des Ordnungswidrigkeiten- und Berufsvereinsgesetzes auszuschließen, während schwerere Straftaten seitens der Organe der öffentlichen Strafjustiz nicht verfolgt werden dürfen. Es würde dem Volksbewußtsein widersprechen, wenn schärfere Straffreiheits- oder Straferlassen würden, aber nicht Ordnungswidrigkeiten- und Berufsvereinsgesetze.

Rose Oberpräsident von Hannover.

WTB. Berlin, 26. Juni. Der frühere Reichswehrminister Rose ist zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt worden.

Gewalttätige Preisverabfassung.

WTB. Mainz, 27. Juni. Die Preisverabfassung zur Erhaltung des Preisabbaus wurde auch gestern fortgesetzt, beschränkte sich aber nicht nur auf Lebensmittel, sondern dehnte sich auch auf andere Artikel aus. Schmalzgeschäfte wurden beispielsweise gezwungen, die Schmalzpreise ohne Unterbrechung der Qualität zu 50 Mark für Damenschmalz und 70-75 Mark für Herrenschnitz abzugeben. Diese Preisverläufe gingen unter Kontrolle von Polizeibeamten vor sich.

In Wiesbaden sind die Obstpreise infolge eines sanftern Druckes auch erheblich zurückgegangen. Auch andere Lebensmittel wurden im Preise erheblich herabgesetzt. Eier wurden zu 80 Pfennig verkauft.

Von einer ähnlichen Aktion wird uns S. 6 bericht.

Der Ausnahmezustand über Hamburg erklärt.

Hamburg, 28. Juni. Infolge der Lebensmittel-Lawalle wurde über Hamburg der Ausnahmezustand verhängt. Bei den Erzessen, die zwischen Mord und Sicherheitswehren zu Schieferen geführt hatten, gab es 2 Tote und 80 Verwundete. Viele Personen wurden verhaftet. Durch öffentlichen Anschlag wurde bekannt gegeben, daß zum Schutz des Eigentums der Bevölkerung und zur Sicherstellung der Lebensmittelzufuhren die vollziehende Gewalt in die Hände des Polizeichefs, Senator Henze, übergegangen sei, der gleichzeitig zum Regierungskommissar ernannt worden sei. (B. L. A.)

Wasserstand des Rheins.

Schifferinfel, Montag, 28. Juni. morg. 6 Uhr, 2,82 m. Schl. Montag, 28. Juni. morg. 6 Uhr, 3,20 m. gef. 6 cm. Mainz, Montag, 28. Juni. morg. 6 Uhr, 4,94 m. gef. 6 cm. Mannheim, Montag, 28. Juni. morg. 6 Uhr, 4,00 m. gef. 8 cm.

„Das ist ganz in der Ordnung“, stimmte Hornblower bei. „Wir können dagegen nichts einwenden. Also, auf Wiedersehen in zwanzig Minuten!“

„Ich ließ mich mit der Redaktion des „Record“ verbinden, aber Godfrey war nicht dort. Er kam gemächlich, sagte jemand, nicht vor drei Uhr nachmittags. Ich läutete in seiner Wohnung an, aber ich erhielt keine Antwort. Schließlich verlangte ich eine Verbindung mit dem Bantineschen Hause.“

„Parls“, sagte ich, „ich bringe jemand zu Ihnen, um das Schränkchen zu beschlagnahmen. Es wäre gut, wenn Sie das Feldbett weggeschaffen und alle Lichter anzünden würden.“

„Die Lichter sind schon angezündet, Herr Lester“, antwortete er. „Schon angezündet? Was heißt das?“

„Herr Godfrey ist schon seit einer Weile da und macht sich an dem Möbel zu schaffen.“

„So?!“ — Ich sagte mir nachträglich, daß ich seinen Aufenthaltsort selbst hätte erraten können. — „Sagen Sie ihm, Parls, daß ich jemand herbringe, um das Schränkchen zu zeigen, und daß es mit recht wäre, wenn er dableiben würde, um Zeuge der Vorgänge zu sein.“

„Sehr wohl, Herr Lester“, antwortete Parls. „Alles ruhig.“

Gewiß. Die ganze Nacht über waren draußen zwei Polizisten und im Hause Roders und ich.“

„Herrn Hornblowers Wagen ist unten“, kündete der Bürojunge an. „Danke“, sagte ich. „Wir kommen sofort, Parls.“ — Ich hängte den Hörer auf und schlüpfte in meinen Ueberzieher.

Dann, als ich meinen Hut vom Haken nahm, schoß mir ein Gedanke durch den Kopf.

Wenn der unbekannt Franzose wirklich von Monsieur X. hergesandt worden war, konnte ihn Madame X. kennen. Es war eine vage Vermutung, aber es lohnte sich, sie zu prüfen. Ich ging daher an meinen Schreibtisch, holte die Photographie heraus, die mir Godfrey gegeben hatte und steckte sie in meine Tasche. Dann eilte ich zum Lift.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Amthches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“

Montag den 28. Juni 1920.

Der Ländersportwettkampf Deutschland-Schweiz in Zürich.

Die Schweiz gewinnt mit 4:1 Toren.

(Telegraphischer Bericht unseres nach Zürich entsandten Sonderberichterstatters.)

Zürich, 27. Juni. Trotz aller Verjüge der welschschweizerischen Vereine, das Ländersportwettkampf Deutschland-Schweiz zu vereiteln, kam dasselbe dank der einwandfreien Haltung der Vorstandsmitglieder des Schweizerischen Fußballverbandes heute zustande. Die deutsche Mannschaft war bereits am Samstag vormittag in Singen eingetroffen, von wo aus die gemeinsame Weiterreise erfolgte. Als Repräsentanten des Deutschen Fußball-Bundes führten mit: Kape (Hamburg), Blasche (Kiel), Stunemann (Berlin), Kogl (Augsburg), Kreuz (Hildesheim) und als Ersatzmann Hagen (Hildesheim) Spielvereinigung.

Bereits in Singen wurde die deutsche Mannschaft von Herrn Albert Maurer als Vertreter des Schweizerischen Fußballverbandes begrüßt, der u. a. auch mitteilte, daß das von welschschweizerischen Vereinen aus politischen Gründen angefochtene Spiel bestimmt am Sonntag in Zürich auf dem „Mogrunder“ stattfinden. Auch der Vertreter des Deutschen Clubs in Zürich, Herr A. Horn, war in Singen zur Begrüßung der Landleute eingetroffen.

In Schaffhausen wurden die Deutschen bei Betreten des Schweizerischen Bodens durch Vertreter des Regiments- und Stadtkommandos, sowie Delegierten des Schweizerischen F.C. Schaffhausen herzlich empfangen. Nach einer Besichtigung des Rheinfallens und offiziellem Frühstück erfolgte die Weiterfahrt nach Zürich.

Bei der Ankunft in Zürich waren Vertreter der deutschen Gesandtschaft und des deutschen Konsulats, ferner der Züricher Fußballvereine, sowie des Deutschen Clubs anwesend. Abends fand eine Zusammenkunft mit den deutschen Vereinen von Zürich statt. Am Sonntag vormittag war Empfang durch die Züricher Vereine mit einem „Znüni“ (Frühstück).

Nachmittags 3 Uhr fand sodann das mit Spannung erwartete Zusammenreffen der beiden Ländersportmannschaften statt. Ungefähr 10 000 Zuschauer umfüllten den Platz, als die beiden Mannschaften, lebhaft begrüßt, den Platz betreten. Mit viel Geschick leitete Kapitän Rudolph das Spiel, das die Schweiz überraschendweise mit 4:1 Toren gewann. Jäger, Hamburg, schloß das Ehrenwort für die deutsche Mannschaft. Deutschland zeigte ein technisch überlegenes Spiel, war aber energielos. Deutsch konnte man bei der deutschen Mannschaft die Folgen der Unterernährung erkennen. Das Publikum verhielt sich anständig und sollte den Leistungen beider Mannschaften herzlichen Beifall. (Ausführlicher Bericht über dieses erste Ländersportwettkampf Deutschlands folgt.)

Walter Bensmann, München.

Die VII. Karlsruher Ruder-Regatta.

Amicitia Mannheim gewinnt den I. Akt und den I. Bieger.

Zürich, 28. Juni. Die geistige VII. Karlsruher Ruder-Regatta der Karlsruher Regatta-Vereinigung auf dem Karlsruher Rheinsee war ein höchst interessantes und mächtiges Aufeinanderstoßen der Sportbewegung im allgemeinen und des Karlsruher Rudersports im besonderen. Wenn man an die Karlsruher Regattatage vor dem Krieg zurückdenkt mit den beschränkten Zuschauerzahlen und gesehrt die Tausende und Abertausende nach dem Rheinsee pilgern sah, so muß man sagen, die Karlsruher Rudervereine können mit der seit Kriegsausbruch gestiegenen Arbeit zufrieden sein. Nicht das Heimtragen einer großen Anzahl sportlicher Siege ist die Hauptaufgabe der Sportvereine, sondern das Erzielen der Massen, das Hineintragen des sportlichen Gedankens in alle Volksschichten. Sieht man sich auf diesem Gebiete die geleistete Arbeit der Karlsruher Rudervereine an, so kann man zufrieden sein. Unermüdete Propaganda, eifriges Werben haben schließlich das Interesse am Rudersport in der weitesten Kreise der Karlsruher Bevölkerung getragen.

Es war ein farbenprächtiges Bild, das der Mittelboden des Karlsruher Rheinsees mit den mit Wimpeln und Fahnen geschmückten Schiffen und der zahlreichen tausendförmig auf Tribünen angetragenen Zuschauermenge bot. Mit Interesse verfolgte man die Wettkämpfe, besprach die Ergebnisse oder promentierte zu den Musikkapellen, welche der Orchester-Musikverein „Harmonie“ unter Leitung von Herrn Böhringer von jenseits des Ufers erklingen ließ.

Die Vorreden wurden bereits Samstag abend und Sonntag früh ausgelesen und brachten interessante, scharfe Rämpfe. Die Karlsruher Vereine hielten sich ausgezeichnet und kamen fast durchweg in die Hauptrennen. Von den Hauptrennen hatten die Seniorskämpfe leider nur eine schwache Besetzung gefunden. So ging im I. Bieger der Mannheimer Ruderverein Amicitia allein über die Bahn, nachdem die übrigen Konkurrenten ihre Melbungen zurückgezogen hatten. Der Mannheimer R.-V. Amicitia dürfte nach seinen Siegen in Mainz und Frankfurt a. M. wohl zweifellos die beste süddeutsche Vierermannschaft besitzen und Anwärter auf den deutschen Meistertitel sein. Auch im I. Akt bewies die Mannschaft des Mannheimer R.-V. Amicitia ihre Überlegenheit durch den schmerzlichen Sieg über den Karlsruher Ruderverein von 1865 mit einer Länge. In den Jungmannen-Rennen gab es teilweise scharfe Kämpfe, die sich in der Hauptphase erst am Ziel entschieden. Die Mannheimer Vereine zeigten gute Form und konnten insgesamt fünf Siege buchen.

Die sportlichen Ehren von Karlsruhe retteten der Akademische Ruderklub Karlsruhe durch seinen Sieg im Akademischen Bieger gegen Ruderclub Heilberg und der Schüler-Akt des Karlsruher Rudervereins im Schüler-Akt ebenfalls gegen die Ruderclub Heilberg. Es bedeutet ein hoffnungsvoller Blick für die Zukunft, daß gerade die Schülermannschaft die Karlsruher Farben zu einem prächtigen einwandfreien Siege trug. Im Anschluß an die Rennen nahm Generalvertreter W. Herrmann auf der Zierrichterbühne unter ent-

sprechender Anrede die Preisverteilung vor. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Jungmannen-Bieger (6 Melbungen). 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 7 Min. 21,6 Sek.; 2. Rheinfall Germania Karlsruhe 7 Min. 23 Sek.; 3. Karlsruher Ruderverein. Interessanter Schlußkampf zwischen Amicitia und Germania Karlsruhe, den Mannheim mit 1/4 Bootslängen für sich entschied. Bei 1000 m führte Germania Karlsruhe mit einem kleinen Vorsprung.

2. Juniors-Akt (6 Melbungen). 1. Mannheimer Ruderklub 6 Min. 41 Sek.; 2. Karlsruher Ruderclub. Bei 1000 m ausgeglichen.

3. Juniors-Bieger (6 Melbungen). 1. Heilberger Ruderklub 7 Min. 25,2 Sek.; Rheinfall Germania Karlsruhe 7 Min. 45,2 Sek.; 2. Karlsruher Ruderclub. Bei 1000 m ausgeglichen.

4. Schüler-Akt (7 Melbungen). 1. Heilberger Ruderklub 7 Min. 25,2 Sek.; Rheinfall Germania Karlsruhe 7 Min. 45,2 Sek.; 2. Karlsruher Ruderclub. Bei 1000 m ausgeglichen.

5. Schüler-Bieger (Wanderpreis, gestiftet 1914 von Großherzog Friedrich II. von Baden, Verteidiger „Amicitia“ Mannheim, 4 Melbungen). 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 7 Min. 45,2 Sek.; 2. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

6. Akademischer Bieger (4 Melbungen). 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (Willy Dörfel, Otto Köhler, Heinrich Kürsch, Karl Schütz, St. Bruno Raubon) 7 Min. 44,8 Sek.; 2. Ruderclub Heilberg 7 Min. 44,8 Sek.; 3. Karlsruher Ruderklub 1876 7 Min. 51 Sek.; 4. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

7. Schüler-Akt (2 Melbungen). 1. Karlsruher Ruderklub von 1876 (Hans Cappel, Ernst Koppert, Fritz Brömmel, Karl Schneider, Emil Braun, Werner Noth, Hermann Verbeich, Walter Seibert, St. Erik Köder) 6 Min. 29,8 Sek.; 2. Heilberger Ruderclub 6 Min. 30 Sek.; 3. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

8. Juniors-Bieger (6 Melbungen). 1. Rheinfall Germania Karlsruhe 7 Min. 19 Sek.; 2. Karlsruher Ruderclub 7 Min. 19,2 Sek.; 3. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

9. Einer (2 Melbungen). 1. Karlsruher Ruderclub Oberstad (Karl Wolf) 8 Min. 8 Sek.; 2. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

10. Zweier-Bieger (6 Melbungen). 1. Karlsruher Ruderklub von 1865 7 Min. 33,6 Sek.; 2. Mannheimer Ruderclub 7 Min. 34,4 Sek.; 3. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

11. Communion-Bieger (9 Melbungen). 1. Heilberger Ruderclub 7 Min. 19,2 Sek.; 2. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

12. Jungmannen-Akt (6 Melbungen). 1. Mannheimer Ruderklub 6 Min. 49 Sek.; 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6 Min. 51,2 Sek.; 3. Rheinfall Germania Karlsruhe 6 Min. 57 Sek.; 4. Karlsruher Ruderklub. Bei 1000 m ausgeglichen.

13. Doppel-Bieger (8 Melbungen). 1. Karlsruher Ruderclub von 1876 (Thomas Beck und Hans Wolf); 2. Karlsruher Ruderklub von 1876 (Otto W. He. Nida, Velle). Heberlegen gewonnen.

14. Erster Akt (2 Melbungen). Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1904 von Großherzog Friedrich II. von Baden, Verteidiger „Amicitia“ Mannheim. 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6 Min. 39,8 Sek.; 2. Karlsruher Ruderklub 6 Min. 43 Sek.

Student der Leibesübung.

Von stud. rer. gym. Walter Gehrmann.

Früher, sonniger Junimorgen. Ich schaue aus dem Fenster meines, nein, unferes Zimmers; denn mit mir bewohnt noch ein Schüler der „Deutschen Hochschule für Leibesübungen“ das kleine Gemach in den Wohnräumen des Berliner Stadions, das durch die Individualität und Erfahrung der Dozenten, westlich Frankreich, in ein gemütliches Zimmer umgewandelt worden ist. Das ist der herrliche Ort, der den deutschen Studenten vor meinen Augen, die jegliche Behälter eines vollen Dreißigjährigen aus allen Teilen Deutschlands beherbergt, die bereit sind, einmal wissenschaftlich und praktisch geübte Lehrer der Körpererziehung, Charakter- und Körperbildung der Jugend werden und so am Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken wollen. 32 sind es an der Zahl, Männer, die das Leben schon kennen, Kämpfer, die mutig mit ihm zu kämpfen bereit sind.

Mit der gleichen Anzahl lauschen sie den Worten ihrer wissenschaftlichen Lehrer, folgen sie dem Beispiel ihrer praktischen Führer. Es ist ein ganzer Berg Arbeit, der sich theoretisch und praktisch vor uns aufbaut. Arbeiten wird bei uns geübt, nicht nur mit dem Aufhören der Arbeit, sondern täglich 3-4 Stunden Praxis, dazu in der Woche 18 Stunden wissenschaftlicher Unterricht. Hinzu kommt noch die täglich mehrstündige häusliche Arbeit. Lesen Sie das Buch in der Literatur nach; was geschrieben steht, brauche ich Ihnen nicht zu erklären, sagen unsere Lehrer, und dann heißt es abends in der neuen Bibliothek die Bücher noch zusammenzufinden und lernen, bis uns unsere ungeliebte Hausordnung ins Bett schiebt.

Ein Glück, daß wir dabei auch verpflegt werden; das Mensabüro, Restaurant, Kantine für uns und viele, viele anderen verdienstlichen Arbeit angewiesen.

Im 28. Uhr feilt beginnt allmählich unsere Tätigkeit mit einer Stunde Unterricht im Bereich des Stadions. Dr. Fisch liest über die Einwirkung von Licht und Luft auf den Körper. Wiedemann führt uns in die fernsten Reiten der Geschichte der Leibesübungen und läßt uns die Sportübungen der Ägypter und Griechen vor unseren Augen entstehen, bald zeigt uns Dr. Stein die Geheimnisse des Spielplatzbaues oder Carl Diez uns in die Kunst der Turn- und Sportverwaltung ein. Dann geht es auf den grünen Rasen. Jetzt hat uns Walter ergriffen und vertritt, jetzt hat er den Unterricht an Schelenz abgelehrt: Vorbereitende Übungen mit und ohne Gerät, mit und ohne Belastung, dann Lauf und Wurf und Sprung. Von ihm übernimmt uns Natull und läßt uns ringen und boxen oder Luber, Kessler und Mano heißen uns die Balken im Wasser führen. Daneben werden uns Sommerübungen gelehrt. Der Reiz des sommerlichen Übungsplans, Rudern, Fußballspiel usw. steht uns noch bevor. Dabei werden wir gemessen, geklopft, gemessen, geröntgen und photographiert. Jede Lebensübung soll zur wissenschaftlichen Erforschung neugierig werden. Und nach den Vorbereitungen schließt sich unser Lehrer den Sport; es muß noch viel besser werden! Dabei sind wir schon beim und gütlich und die Muskelmänner des Anfaßes haben einen Wohlgefühl Platz gemacht. Auch das Gehirn ist schon trainiert. Gottseidank!

Nachmittags heißt es nämlich in den Berliner Universitätsinstituten abwechselnd Anatomie (Prof. Kosch), Physiologie (Prof. du Bois Reymond), Experimentelle Pathologie (Dr. Moede), Massage (Dr. Fischer) und Sporttheorie mit Neigung, in die sich die praktischen Lehrer teilen, bezaubern. Dabei ist dies der Anfang, der uns die Grundbegriffe abgeben soll; in raffiniert bemessener Steigerung kommt von Zeit zu Zeit eine neue Vorlesung hinzu. Und schließlich macht noch die neuen Grundbegriffe unangeordnet durchs G. H. H. Wir wissen zwar, was „bipolare“ und „unipolare“ sind! Denn der Körper ist das Instrument, auf dem wir spielen sollen, ihn müssen wir gründlich kennen lernen. Nicht nur seinen Aufbau, auch seine Funktion. Ein einfaches, von seinem natürlichen Ursprung artifizielles Werkzeug ist es, das abgemessene, schweißige Kontraktionsfähigkeit der Muskeln, so sollen wir von Stufe zu Stufe in den Mechanismus unserer Bewegungen einbringen, auf daß wir dereinst einmal aus

Schwachen Starke, aus Unentschlossenen Krafttätige, aus Charakterlosen Charakterfeste machen können. Bis dahin müssen wir aber noch viel lernen und freudig arbeiten. Die Lehrer und Schüler der Begeisterung für die Idee der neuen Hochschule getragen sind, so möge auch den fernstehenden die Erkenntnis werden, daß dem Vaterland Rettung nur durch solchen planmäßigen Aufbau von Grund auf gebracht werden kann. Den Grund aber legen Volksgesundheit und Volkserziehung. Die schwere Arbeit, die uns allen bevorsteht, möge uns der Ausdruck des großen Phönix erleichtern: „Neuliche Jugend des Mannes, im Schwelche nur ist sie erreichbar“

Fußballsport

Germania-Durlach I — Victoria Feudenheim (Liga) I = 3:1. Am Sonntag konnte die Durlacher Germania die von Spiel zu Spiel besser wird, trotz 4 Ersahleuten, gegen den im Donaukreis am 4. Stelle stehenden Ligaveren Victoria Feudenheim nach überlegenem Spiele mit 3:1 Toren gewinnen.

Germania Jun. I. Durlach — F.V. Weingarten Jun. I. = 3:2. Durch diesen Sieg steht Germania an führender Stelle, bei den Jugendspielen d. V.

In Söllingen gewann bei der Platzeinweihung Söllingen 1. M. gegen F.V. Weiertheim 2. M. 2:0. A.S. Mannschaft Söllingen gegen F.V. Weiertheim A.S. M. verlor 1:2 Toren. Söllingen 2. M. gegen F.C. Germania Wilsbergingen 2. M. 8:0. Söllingen 3. M. gegen F.C. Germania Wilsbergingen 3. M. 4:0.

Schwimmport

Im Kampf um die badische Gauwasserballmeisterschaft in Klasse A schlug am letzten Samstag im städt. Schwimmbad in Karlsruhe der Heilberger Schwimmklub „Nitar“ Heilberg den Karlsruher Schwimmverein mit 6:0 (Halbzeit 3:0). Im gefirgten Sonntag errang sodann der Karlsruher Schwimmverein in Mannheim ein unentschiedenes Resultat von 2:2 gegen den Schwimmverein Mannheim, nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:0 für Karlsruhe gestanden hatte.

Schwimmen „Duer durch Cannstatt“.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Stuttgart, 27. Juni. Heute fand zum ersten Male das große Schwimmen „Duer durch Cannstatt“ statt, zu dem sich eine außerordentlich große Zuschauermenge am Neckar eingefunden hatte. Das Programm brachte neben den Schwimmwettkämpfen eine Anzahl Ruderwettkämpfe u. sonstige wassersportliche Vorführungen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Schwimmwettkämpfe. Von badischen Vereinen war der Karlsruher Schwimmverein durch Frau Dr. Graßow vertreten, welche das Damenschwimmen beliebte und außerdem die lange Strecke für Damen (außer Konkurrenz) überlegen gewann. Im übrigen hatten die Schwimmwettkämpfe folgende Ergebnisse:

- Juniorrennen Klasse I 4x100 m: 1. Schwimmerverein Cannstatt 6 Min. 32 Sek.; 2. Schwimmerverein Heilberg 6 Min. 19,2 Sek.
- Damenstrecke 8x100 m (Beliebte): 1. Schwimmerbund Heilberg 5 Min. 32 Sek.; 2. Schwimmerverein Cannstatt 6 Min. 20,4 Sek.
- Seniorschwimmen 100 m: 1. Eugen Groppel, S.V. Heilberg 1 Min. 15,2 Sek.; 2. Heinrich Sted. Heilberg Stuttgart 1,41 Min.
- Damenschwimmen 60 m (Beliebte): 1. Frau Dr. Graßow, Karlsruhe, S.V. 43,2 Sek.; 2. Frau Maria Vandenbr. Cannstatt 54,8 Sek.
- Seniorschwimmen 2x100 m: 1. Schwimmerbund „Schwanen“, Stuttgart 4 Min. 16 Sek.; 2. Schwimmerverein Cannstatt 4 Min. 25 Sek.
- Langstrecke für I. Seniors: 1. Editha Heilberg 22 Min. 10 Sek.; 2. Richard Hoffmann-S.V. Cannstatt 22,31 Min.; 3. Otto Gahr-S.V. Cannstatt; 4. Bahnmayer-Mannheim nicht am Start.
- Junge Strecke für Herren-Seniors: 1. Karl Schmedes-S.V. Heilberg 22 Min. 16 Sek.; 2. Ludwig Dauber-S.V. Cannstatt 23 Min. 7 Sekunden.
- Langstrecke für Herren-Seniors: 1. Georg Kühn-S.V. Heilberg 22 Min. 55 Sek.
- Langstrecke für Damen: 1. Frau Dr. Graßow-Karlsruher Schwimmverein (außer Konkurrenz) 26 Min. 11,4 Sek.; 2. Frieda Kaufes-Schwaben“ Stuttgart 26 Min. 21,4 Sek.

Handballspiel

Clubturnier des Eislaufs- und Tennisvereins Karlsruhe. Das Turnier konnte bei gutem Wetter gestern fast vollständig zu Ende geführt werden. Die vorläufigen Ergebnisse sind folgende: Herren-einzelspiel um die Clubmeisterschaft: Sieger: Kieles in der Schlussrunde gegen v. Volin 6:2, 6:2, 6:0. — Dameneinzelspiel um die Clubmeisterschaft: Siegerin: Frau v. Ufermann in der Schlussrunde gegen Frau M. o. Scheffel 6:0, 6:0, 6:1. — Dameneinzelspiel mit Vorgabe: Frau Nord - Frau Seippel, Siegerin: Frau Nord 6:2, 6:3. — Turnierspiel mit Vorgabe: Herbert Fuchs - Krad, Sieger: Herbert Fuchs 6:2, 6:3. Das Turnier wird heute Montag nachmittag zu Ende geführt.

Allgemeines

Badische Pfadfinderschaft. Samstag, den 3. Juli, nach 9 Uhr abends, im Schwabentempel bei Neckarsteinach Aussprache über Jugend-erziehung, Jugendbewegung und Gefinnungsgemeinschaft älterer Pfadfinder. Gut Madl Dr. Wettklein.

Die Stadt München und der Sport. Für das Sportreferat bew. für die Förderung des Sports hat die Stadt München 10 000 Mark genehmigt.

Rajenportverband für Karlsruhe und Umgebung. Amthche Bekannmachungen.

Das Liga-Stadterkspiel Stuttgart-Karlsruhe findet am 3. Juli 1920, abends 6 Uhr, in Stuttgart statt. Abfahrt der Mannschaft und Reisebegleiter Samstag nachm. 2,35 Uhr. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

- Meier (Mühlburg),
 - Kutterer (K. F. B.), Fiegler (K. F. B.),
 - Kraft (K. F. B.), Grode (K. F. B.), Nagel (Phönix),
 - Solz (Mühlburg), Vogel, Schöllhammer (Hilf),
 - (K. F. B.), (K. F. B.), (K. F. B.),
 - Erst: Heller (Mühlburg). Trainer: Göggrig (Phönix).
- Die Vereinsvertreter werden hierdurch zu dem am 11. Juli 1920, norm. 9 Uhr im Rest. Prinz Karl, Karlsruhe, Zirkel, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung des R.-Sp.-V. eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Beratung und Genehmigung des Satzungsentwurfes, 3. Anträge, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Neuwahl, 6. Verschiedenes.
- Sämtliche dem Rajenportverband noch nicht angehörenden Sportvereine sind bei dieser Versammlung ebenfalls freundlichst willkommen.

Freunde von Sport u. Leibesübungen bestellt die Badische Presse mit Sportblatt.

Handelsteil. Die Zwangswirtschaft.

— Karlsruhe, 27. Juni. Aus Bäckerkreisen werden wir am Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: Der vom Landtag eingeleitete Ausschuss für Zwangswirtschaft hat dieser Tage geprüft, inwieweit die zwangsweise Bewirtschaftung der Lebensmittel aufgehoben werden kann.

Die Zwangswirtschaft für Fleisch steht ja tatsächlich nur noch auf dem Papier und ist daher zusammengebrochen, was weitblickende Männer des Fleischgewerbes schon lange voraussetzten. Doch auf diese Art wurde nicht geachtet, weil man an den maßgebenden Stellen der irtigen Ansicht war, daß derartige Urteile auf Eigennutz zurückzuführen seien.

Von ganz besonderem Interesse für alle Verbraucher dürfte es nun sein, wie sich der Ausschuss in seinen nächsten Sitzungen zu der Aufhebung der Getreide-Zwangswirtschaft stellt. Hier muß noch rechtzeitig eingegriffen werden, wenn nicht die Brotverwertung genau so zusammenbrechen soll wie die Fleischbewirtschaftung und Folgen zeitigt, die nicht zu übersehen sind. Die Erfolge der Zwangswirtschaft des Getreides sehen wir im Vergleichsjahr 1919/20. Der Brotpreis ist um etwa 500 Prozent (Juli 1919: 750 Gramm Brot 42 Pfennig) gestiegen, die tägliche Brotration um ein Bedeutendes gekürzt worden und das Brot ist oft — ohne Verschulden der Bäcker — von schlechter Beschaffenheit. Der Schleichhandel mit Mehl steht in Blüte, genau so wie die Schwarzschlachtungen zur Zeit der Fleischzwangswirtschaft. Da der Konsument das gleiche Brot nicht essen will oder kann, sucht er sich Mehl auf jegliche Art und Weise und zu jedem Preis zu beschaffen. Es wäre doch endlich die Frage zu prüfen, ob man im laufenden Jahre dazu übergehen sollte, die heimische Ernte zwangsweise zu bewirtschaften, d. h. die Brote zu beschaffen, damit eine gleichmäßige, wenn auch beschränkte Versorgung der Bevölkerung gewährleistet ist, andererseits aber dem Handel, dem berufenen Faktor, freie Hand in der Herbeibringung von ausländischen Getreide zu lassen. Damit wäre der erste Schritt zu einer Besserung getan, der sich dann auch dahin auswirken dürfte, daß durch die reichlichere Belieferung mit Mehl und Brot, die von allen Seiten so dringend verlangte Hebung unserer zum Wiedereinstieg nötigen Produktion von selbst eintreten würde.

In Bäckerkreisen wurde schon lange die Aufhebung der Zwangswirtschaft des Brotgetreides als einziges Mittel zur Befriedigung unserer Ernährung verlangt, allein man hat dieses Verlangen, wie i. Z. aus dem Fleischgewerbe, als Eigennutz ausgelegt. Nun haben aber auch die in letzter Zeit stattgefundenen Tagungen großer deutscher Konsumvereinsverbände, die doch lediglich die Interessen der Verbraucher vertreten, gleichfalls einmütig das Verlangen nach Aufhebung der gesamten Zwangswirtschaft geäußert, ein Beweis dafür, daß gerade auch in diesen Kreisen Verständnis genug vorhanden ist, daß diese Zwangswirtschaft so nicht mehr weiter gehen kann.

— Berlin, 27. Juni. Die vom Deutschen Landwirtschaftsrat einberufenen landwirtschaftlichen Körperschaften erklärten zur Frage der Zwangswirtschaft folgendes: 1. Die öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse darf sich für das Erntejahr 1920/21 nur noch auf Brotgetreide und Milch unter Vermittlung von Häften für den Erzeuger erstrecken. Alle übrigen Er-

zeugnisse sind ganz freizugeben. Die Vertretungen der Landwirtschaft sind aber bereit, die Beschaffung wichtiger Lebensmittel unter Ausschluß behördlicher Einwirkung durch Abschluß unmittelbarer Lieferungsverträge sicher zu stellen. 2. Sollte diesem Grundsatze nicht schleunigst Rechnung getragen werden, müssen die landwirtschaftlichen Körperschaften jede Mitarbeit für die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes ablehnen. 3. Erste Voraussetzung für die Besserung der Lebenshaltung des deutschen Volkes ist die Vermehrung landwirtschaftlicher Produktion. Diese kann nur wieder hochkommen, wenn dem Landwirte endlich volle Freiheit in seinem Betriebe gegeben wird.

Von den Börsen.

Notierungen der Berliner Börse vom 26. Juni

Table with columns for Industriestellen, Gattungs- u. Bergwerks-Aktien, and various stock prices. Includes entries like 'Rohle Eisen', 'Vollr. Aemter', 'Kaiser-Werke', etc.

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and others. Columns for 'Telegraphische Auszahlungen' and '26. 6. 20'.

Zürcher Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of exchange rates for Zurich, including entries for 'Deutschland', 'Paris', 'London', etc.

Generalversammlungen.

di. Die Generalversammlung der Zellstofffabrik Waldhof, auf der 139 000 M Aktienkapital vertreten waren, genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und beschloß, den Verlust von 3 919 101 M auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorsitzende wies auf die schlechte Kohlenversorgung hin, die besonders für Mannheim im Gegensatz zu manchen anderen Industriegebieten Deutschlands in äußerst dabauerwertiger Weise in Erscheinung getreten sei. Es müsse daher anerkannt werden, daß die Verwaltung unter diesen Umständen den von der häufig erörterten Maßnahme der Entlassung von Arbeitern und Angestellten Abstand genommen hat, um die tiefergehenden Beunruhigungen zu verhindern, die dies im Gefolge gehabt haben würde. Bei nunmehr besserer Versorgung mit Kohlen und entsprechenden Leistungen der Arbeiter und Angestellten hoffe man für das nächste Jahr 1919 einen Ausgleich zu schaffen, damit die Gesellschaft das in arbeitende, schon im Kriege schwer geprüfte Kapital wieder angemessen verzinsen könne. Die ausstehenden Ausschusssratsmitglieder wurden wieder gewählt.

(2) In der Generalversammlung der Vaprens A.-G. wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß es für die Gesellschaft ein Glück gewesen ist, daß das Unternehmen an die Zellstofffabrik verpackt war. Es wäre ihr sonst ein Verlust entstanden, der mehr als die Hälfte des Aktienkapitals betragen hätte. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt und die ausstehenden Ausschusssratsmitglieder wieder gewählt.

Die Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Lederhändler beschloß, sich bezüglich der Lederpreise und Konjunkturermittlung dem Vorgehen der Lederpreiskeller anzuschließen. Wie ursprünglich hatte für die Zentralverein der deutschen Lederindustrie auf seiner Leipziger Tagung den Verkauf von Leder zu Weltmarktpreisen beschlossen.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe, treubesorgte Mutter, Schwieger- und Grossmutter 10568 Frau Marie Pornitz Gastwirts-Witwe nach kurzem, schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist. Ludwig Catow, Malermeister. Karlsruhe, den 26. Juni 1920. Beerdigung: Dienstag, den 29. Juni, nachmittags 1/3 Uhr. Trauerhaus: Waldhornstr. 8.

Todes-Anzeige. Der liebe Gott hat meine liebe, gute, brave, einzige Tochter Therese Margarete nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich gerufen. In unsagbarem Schmerz trauert die Mutter: Frau Marg. Wacker Karlsruhe (Durl.-Allee 32) 27. Juni 1920. Die Beerdigung findet Dienstag, 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Gebisse. Telefon 1887. Zahnärztliche, Zahn-, Zahnärztliche, Zahnärztliche. Zahnärztliche, Zahnärztliche, Zahnärztliche.

Gummireifen. prima Qualität f. Autos. Reparaturen, Gummiwerkzeug, Gummiwerkzeug, Gummiwerkzeug.

Wan-Eta-Schokolade. Schokolade, Schokolade, Schokolade. Schokolade, Schokolade, Schokolade.

Heirat. Kaufmann, Fabrikbesitzer, vermögend, 40, Mitte 40, wünscht Dame zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Karlsruher, Verhältnisse erwünscht. Angeb. mit Bild, versch. urkundl. an die 'Badische Presse' evtl. Discretion gegeben und erwünscht.

Die Generalvertretung. eines großen Massenartikels, der von jedem Schuhwaren-, Eisenwaren- und Haushaltungs-Geschäft, sowie von Warenhäusern gekauft wird, soll an tüchtige Herren, die in obigen Geschäften gut eingeführt sind, auf eigene Rechnung oder gegen Provision, verkauft werden. Nur wirklich tüchtige Verkäufer kommen in Frage. Angebote sind zu richten an: Johann Faber, Gerolstein (Rhd.).

Her-mann Tietz. Kleiderstoffe, Kleider-Popeline, Mantel-Stoffe, Bett-Barchent, Makko-Batist. Meter 29.50.

Wollene und baumwollene Stoffe. Kleiderstoffe, Kleider-Popeline, Mantel-Stoffe, Bett-Barchent, Makko-Batist. Meter 29.50.

Wollene und baumwollene Stoffe. Frotté, Woll-Batist, Rock- u. Kleider-Schotten, Schneidezeug. Meter 39.50.

Wollene und baumwollene Stoffe. Kostümstoffe, Rockstoffe, Kleider-Schotten, Herren-Anzugstoffe, Bett-Damast. Meter 58.50.

Kurzwaren. Strumpfbänder, Strumpfhalter, Rüschengummi. Paar 1.95.

Her-mann Tietz. Kleiderstoffe, Kleider-Popeline, Mantel-Stoffe, Bett-Barchent, Makko-Batist. Meter 29.50.

Erprobter, tüchtiger Kaufmann. Größeres Restaurant. Wohnungszwisch. Vertreter. Chemnitz, Strumpfwarenfabr. Eingetragener Vertreter für Bijouterien. Eine Bekömm. Stütze. Satler. Fräulein. Mirelgeluche. Zu vermieten. Wohnungstausch. Nürnberg u. Karlsruhe. Möbliert. Zimmer. Besseres Mädchen.

Erprobter, tüchtiger Kaufmann. Größeres Restaurant. Wohnungszwisch. Vertreter. Chemnitz, Strumpfwarenfabr. Eingetragener Vertreter für Bijouterien. Eine Bekömm. Stütze. Satler. Fräulein. Mirelgeluche. Zu vermieten. Wohnungstausch. Nürnberg u. Karlsruhe. Möbliert. Zimmer. Besseres Mädchen.

Erprobter, tüchtiger Kaufmann. Größeres Restaurant. Wohnungszwisch. Vertreter. Chemnitz, Strumpfwarenfabr. Eingetragener Vertreter für Bijouterien. Eine Bekömm. Stütze. Satler. Fräulein. Mirelgeluche. Zu vermieten. Wohnungstausch. Nürnberg u. Karlsruhe. Möbliert. Zimmer. Besseres Mädchen.

Erprobter, tüchtiger Kaufmann. Größeres Restaurant. Wohnungszwisch. Vertreter. Chemnitz, Strumpfwarenfabr. Eingetragener Vertreter für Bijouterien. Eine Bekömm. Stütze. Satler. Fräulein. Mirelgeluche. Zu vermieten. Wohnungstausch. Nürnberg u. Karlsruhe. Möbliert. Zimmer. Besseres Mädchen.

Erprobter, tüchtiger Kaufmann. Größeres Restaurant. Wohnungszwisch. Vertreter. Chemnitz, Strumpfwarenfabr. Eingetragener Vertreter für Bijouterien. Eine Bekömm. Stütze. Satler. Fräulein. Mirelgeluche. Zu vermieten. Wohnungstausch. Nürnberg u. Karlsruhe. Möbliert. Zimmer. Besseres Mädchen.

